

# Nold Halder : 1899-1967

Autor(en): **Boner, Georg**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **42 (1968)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nold Halder

1899–1967

In diesem Frühjahr hätte der aargauische Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar Nold Halder, der bereits wegen Erreichung der Altersgrenze seinen Rücktritt erklärt hatte, seinen Ruhestand antreten können. Nun ist er in der Morgenfrühe des 1. Februar der schweren Erkrankung, die ihn in den ersten Dezembertagen zur Unterbrechung seiner Arbeit gezwungen hatte, unerwartet rasch erlegen.

Friedrich Arnold Halder stammte aus einer alteingesessenen Lenzburger Familie. Die Wiege des am 31. Oktober 1899 Geborenen stand in Zürich. Als er fünfjährig war, kehrte seine Familie jedoch in die Vaterstadt Lenzburg zurück. Dort hat er die Gemeinde- und die Bezirksschule besucht. Die Jahre 1915 bis 1919 verbrachte er als Seminarist in Wettingen und studierte dann aber, das Primarlehrerpatent in der Tasche, an den Hochschulen von Genf und vor allem Bern weiter. Ferienkurse an der Universität erweiterten die Bildung des geistig vielseitig interessierten jungen Mannes. Nach etwa zweijähriger Tätigkeit als Journalist, als Korrektor und als Stellvertreter an Gemeinde- und Sekundarschulen erwarb er 1927 das aargauische Sekundarlehrerpatent. Erkrankung und frühzeitige Pensionierung des Vaters waren der Anlass, sich sogleich, vor dem Abschluss einer vorbereiteten kunstgeschichtlichen Doktorarbeit, nach einer festen Stellung umzusehen. 1927 wurde Nold Halder Sekundarlehrer an der Strafanstalt Lenzburg.

Er nahm sich in diesem Amte auch der Anstaltsbibliothek an und wandte sein besonderes Interesse dem Fachgebiete des modernen Strafvollzuges und der Geschichte des Gefängniswesens zu. Von seinen zahlreichen Publikationen aus diesem Gebiete seien hier nur die grösseren Arbeiten über die helvetische Zentralzuchtanstalt Baden 1801–1803 (1940) und über Leben und

Sterben des berüchtigten Gauners Bernhart Matter (1947) genannt. Die Tätigkeit in Lenzburg ebnete ihm 1942 den Weg zur Wahl als Direktor der Strafanstalt St. Gallen.

Aus seinem regen Interesse für Literatur, Volks- und Heimatkunde hat sich Nold Halder schon in seinen Lenzburger Jahren als Initiant und Konservator um das dortige Heimatmuseum verdient gemacht und auch die Lenzburger Neujahrsblätter gegründet. Es entsprach darum sicherlich seinen innersten Wünschen, als er im Sommer 1947 als aargauischer Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar in seinen Heimatkanton, mit dem er sich zeitlebens verbunden fühlte, zurückberufen wurde. Er stand nun der grössten Bibliothek im Kanton und der reichhaltigsten Quellensammlung zu dessen Geschichte vor. Vorerst galt es, diesen beiden Sammlungen endlich zu einem neuen, geräumigeren Haus zu verhelfen. Die erste, erfolglose (1952) und die zweite, zum Ziele führende Abstimmungskampagne (1954) und dann die Errichtung und Einrichtung des Neubaus brachten dem Vorsteher von Bibliothek und Archiv ein grosses Mass an zusätzlicher Arbeit. 1959 konnte der Neubau bezogen werden. Seit Beginn der fünfziger Jahre war Nold Halder überdies durch die Vorbereitung des Kantonsjubiläums von 1953 stark in Anspruch genommen, und er hatte an dessen schliesslicher Gestaltung wesentlich Anteil. Er übernahm den staatlichen Auftrag zur Abfassung einer Kantonsgeschichte von 1803 bis 1953, von der auf die Feier hin der bis 1830 reichende, stattliche erste Band erschien. Den Vorarbeiten des Bandes intensiver sich zu widmen, ist dem Verfasser erst in den letzten Jahren ermöglicht worden. Er hinterlässt das Werk nun unvollendet. Zu einem weiteren durch das Kantonsjubiläum angeregten Werke, dem Biographischen Lexikon des Kantons Aargau (1958), hat er als einer der Hauptmitarbeiter über 60 Kurzbiographien beige-steuert.

Als Vorsteher der Kantonsbibliothek und des Staatsarchivs ist es ihm gelungen, die Verwaltung der beiden Sammlungen durch die unbedingt notwendige Vermehrung des Personals auszu-

bauen. Er liess sich die Erschliessung wertvoller handschriftlicher Bestände, so der Zurlaubiana und der Manuskripte der Klöster Muri und Wettingen, angelegen sein und verstand es, solche auch neu zu erwerben, z. B. Teile der Nachlässe Wedekind und Henckell. Viel Mühe und Zeit erforderte der Ausbau der aargauischen Familienwappensammlung des Staatsarchivs, dann auch die Bereinigung der über 230 Gemeindewappen des Kantons. Diese hat er in seinem letzten Amtsjahr zu Ende führen können. Das Ergebnis seiner grossen Arbeit ist jetzt in Felix Hoffmanns Gemeindewappenscheibe festgehalten, die seit dem Frühjahr 1966 den Bibliothekslesesaal schmückt. Seine Absicht, die Gesamtheit der bereinigten Gemeindewappen mit den entsprechenden Erläuterungen selber noch im Drucke zu publizieren, hat nun der vorzeitige Tod ebenso vereitelt wie die Verwirklichung mancher anderer Pläne, die der geistig so vielseitig interessierte Heimgegangene sich vorgenommen hatte. Seinem Personal war er ein humaner, freundlicher Vorgesetzter, seiner Gattin und seinen drei Söhnen ein gütiger, besorgter Gatte und Vater.

*Georg Boner*

